Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 244 Herford, Dienstag, den 17. Oktober . **1916**

Englische Angst um Rumänien.

fd. Haag, 17. Okt. In der „Times" vom Donnerstag veröffentlicht das rumänische Parlamentsmitglied Basilesco einen Brief, in dem er sagt, es sei eine Frage des Lebens und des Todes für Ungarn, ob Rumänien geschlagen wird oder nicht. Auch die deutschen Ziele eines Angriffs gegen Rußland über Bessarabien verlangen die Niederwerfung Rumäniens. Deutschland habe überdies große finanzielle Interessen, die in Rumänien auf dem Spiele stehen und könne dort reiche Vorräte gewinnen. Professor Basilesco fordert deshalb die Entente auf, gemeinschaftlich Rumänien zum Triumph zu verhelfen.

Im englischen Unterhause wies der Nationalist Dillon auf die Wichtigkeit dieses Beschlusses hin. Seit einiger Zeit seien Gerüchte im Umlauf, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Generalstab in England und anderen hervorragenden Stellen darüber entstanden seien, ob die Saloniki-Expedition nicht endgültig aufgegeben werden solle. „Daily"Telegraf" hat sogar veröffentlicht, daß die Wünsche des Generals Sarrail vernachlässigt worden seien. Der Redner ist der Ansicht, daß der Krieg auf dem Balkan entschieden würde. Lloyd George antwortete mit der Versicherung, daß die Regierung vollständig die Notwendigkeit einsehe, alles für Rumänien zu tun, was in ihrer Macht läge. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß Deutschland seine Macht konzentriert in der Hoffnung, Rumänien zu vernichten.

Der rumänische König als Oberbefehlshaber.

hf. Kopenhagen, 16. Okt. Aus Bukarest wird über Paris gedrahtet, König Ferdinand habe persönlich den Oberbefehl über das gesamte rumänische Heer übernommen. Er wurde zu diesem Schritte durch die schwere Gefahr bewogen, in die das Land infolge der vielen Niederlagen des Heers in der letzten Zeit geraten ist. Der König erhält den französischen General Berthelot, der bisher an der Somme ein Armeekorps befehligte, als militärischen Berater zur Seite gestellt.

Die Opfer des Fliegerangriffs auf Süddeutschland.

fd. Karlsruhe, 17. Okt. Ueber die Fliegertätigkeit am letzten Donnerstag berichtet die „Badische Presse" noch folgende Einzelheiten: „In Freiburg wurde ein englisches Flugzeug durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen; der Insasse, ein englischer Offizier, hatte trotz des Kopfschusses die Geistesgegenwart, mit dem Apparat zum Gleitfluge auf dem Exerzierplatze zu landen. Der Offizier wurde ins Lazarett gebracht. Außer dem über dem Freiburger Exerzierplatz niedergegangener Apparat wurde zwischen Lehen und Hugstettes ein Apparat abgeschossen. Ein dritter stürzte unweit von Halslach brennend ab. Die Insassen, zwei Offiziere, waren tot. Ein weiteres Flugzeug wurde bei Ihringen am Kaiserstuhl zum Landen gebracht. Zwei andere fanden über Breisach ihr Ende. Ferner wurde ein Flugzeug bei Krotzingen und ein weiteres bei Mülheim heruntergeschossen. Letzteres war mit einem englischen Marineoffizier bemannt.

Der Plan einer Verbindung zwischen der griechischen und türkischen Flotte

fd. Amsterdam, 17. Oktober. Nach Meldungen aus London sind die griechischen Marinesoldaten, welche die Kriegsschiffe verlassen haben, in der Universität und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht. — Wie der Athener Korrespondent der „Tribuna" meldet, soll die Entente die Beschlagnahme der griechischen Flotte vorgenommen haben, weil bekannt geworden sei, daß ein Vertrag bestehe, wonach die griechische Flotte durch die Dardanellen fahren sollte, um sich mit der türkischen Flotte zu vereinigen. Auch sei die Entwaffnung der griechischen Armee in ganz kurzer Zeit zu erwarten. Die Schlachtschiffe der griechischen Flotte bleiben in Athen; ein Drittel ihrer Mannschaften soll aus griechischen Soldaten bestehen, nachdem alle Kanonen heruntergeholt worden sind. Die Franzosen nehmen die Torpedojäger in Besitz, die Italiener eignen sich die Torpedoboote an und England legt Beschlag auf die Unterseeboote.

rw. Haag, 16. Oktober. „Reuter" meldet aus Athen: In Regierungskreisen Athens herrscht lebhafte Tätigkeit. Der Ministerpräsident hat eine längere Konferenz mit dem Minister des Aeußern. Dann konferierte er mit dem König. Man glaubt, daß diese Besprechungen sich auf die Kontrolle beziehen, welche die Entente auf den Eisenbahnen ausübt. Die Gesandten der Entente haben der griechischen Regierung erneut Vorschläge unterbreitet, wonach der griechischen Regierung abermals vorgeschlagen wird, die Neutralität aufzugeben.

wtb. Bern, 16. Oktober. „Temps" meldet aus Athen: Die griechischen in Korfu befindlichen Truppen, denen die Abreise von der Entente verweigert wurde, waren auf Anordnung des griechischen Kriegsministeriums für Epirus bestimmt. Das 24. griechische Infanterie-Regiment wurde von Santa Maura auf Seglern nach Arta verschifft. Das Panzerschiff „Hydra", dessen Offiziere und Besatzung sich der revolutionären Bewegung angeschlossen haben, hat sich vor Saloniki verankert.

wtb. Bern, 16. Oktober. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera" in Athen drahtet: Mit großer Spannung erwartet man eine Rede, die der König bei einer Parade über die ausgeschifften griechischen Marinetruppen halten wird. Der König wird bei dieser Gelegenheit vielleich Anweisung geben, gegen die letzten Maßnahmen der Alliierten zu protestieren. Die Ausschiffung der französischen Offiziere und Soldaten im Epirus dauert an. Sie haben sich am Sitz der Hafenbehörden eingerichtet und verhindern hier und in anderen Häfen Griechenlands Truppentransporte. In ministeriellen Kreisen wird eine weitere Note Fournets erwartet, in der die Zurücknahme der griechischen Truppen in Peloponnes verlangt wird. Ein Dekret setzt die Kammereröffnung auf den 13. November fest.

fd. Lugano, 17. Okt. Nach einem Athener Telegramm des „Corriere della Sera" fordert die Entente voraussichtlich auch die Räumung des Pellepones.

34 Dampfer im Eismeer versenkt.

bb. Berlin, 16. Okt. Aus Malmö wird dem „L.-A." berichtet: Wie der Petersburger Vertreter der Lloyd-Versicherung mitteilt, waren bis zum 11. Oktober 6 Uhr abends insgesamt 34 Dampfer versenkt, die sich auf der Fahrt nach Alexandrowsk oder Archangelsk befanden. Weitere Fahrzeuge sind noch überfällig. Nur ein Teil dieser Schiffe ist bei Lloyd versichert. Neun darunter befindliche Munitionsdampfer müssen von der russischen Regierung ersetzt werden, da diese die Garantie für die Fahrzeuge übernommen hatte. Zurzeit stockt die Einfuhr nach Archangelsk fast vollständig. Auch in England werden jetzt die Transporte nach der Murmanküste und nach dem Weißen Meer zum Teil zurückgehalten. Die wichtigsten Transporte werden durch starken Konvoi geleitet.

Malmö, 16. Okt. Das Blatt „Archangelsk" meldet über die Beschießung der Murman-Küste: Stadt und Hafenanlagen von Alexandrowsk wurden in den letzten Tagen zweimal von einem großen deutschen Unterseeboot mit 7,5-Zentimeter-Geschossen beworfen. Die Wirkungen des Geschützfeuers sind nicht unbeträchtlich. Das erst kürzlich errichtete Telegraphenamt und die daneben befindliche drahtlose Station mit dem Funkenturm wurden in Brand geschossen. Weiter wurde im Hafen selbst eine neue Regierungsbarkasse versenkt, zwei englische Dampfer im Hafen wurden beschädigt. Als zwei russische und ein englischer Torpedojäger erschienen, verschwand das Unterseeboot. Nach zwei Tagen wiederholte es das Bombardement des Hafens. Vorläufig stockt der Verkehr mit Alexandrowsk vollständig. Das Gebiet des Weißen Meeres und der Murman-Küste ist nunmehr vollständig als Kriegsgebiet erklärt worden. An der Murman-Küste sind zurzeit 16 Bergungsdampfer tätig, um die zahlreichen herumtreibenden Wracks in Sicherheit zu bringen oder vollends zu versenken.

Italienisches Linienschiff in die Luft geflogen.

bb. Berlin, 16. Okt. Der „Lok.-Anz." gibt eine „Az-Est"-Meldung wieder, wonach das italienische Linienschiff „Regina Margherita" im Hafen von Spezia in die Luft geflogen sein soll. — „Regina Margherita" war im Jahre 1901 vom Stapel gelaufen, verdrängt 13 400 Tonnen und hatte vier 30,5- und vier 40,5-Zentimeter-Kanonen.

Plötzlicher italienischer Ministerrat.

bb. Berlin, 17. Okt. Das „Tagebl." meldet aus Lugano: Der Ministerrat ist plötzlich einberufen. „Tribuna" sagt, es handele sich um eine überaus wichtige Frage, die die politischen Kreise mit lebhafter Besorgnis erfülle.

Ein japanischer Abgesandter beim Papst.

Bern, 16. Okt. „Secolo" zufolge ist gestern ein außerordentlicher Abgesandter des Mikado in besonderer Sendung beim Papst in Rom eingetroffen.

Wiederaufnahme des englisch-schwedischen Handelsverkehrs.

Kopenhagen, 16. Okt. Wie „Nationaltidende" aus Stockholm meldet, ist der Handelsverkehr mit England in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

fd. Kopenhagen, 17. Okt. Der Stockholmer Berichterstatter der „National Tidende" berichtet, daß die Verhandlungen mit England über den Abschluß eines neuen Handelsabkommens plötzlich aus unbekannten Ursachen aufgeschoben wurden. Die schwedischen Unterhändler seien nach Stockholm zurückgekehrt. Der Berichterstatter bezweifelt die Meldung von der Gründung eines schwedischen Einfuhrtrustes.

Die Faustpfänder.

rw. Haag, 16. Okt. Der Feldzug gegen die deutschen Kolonien wird bald seinem Ende entgegengehen. Die englische Presse triumphiert, aber man vergegenwärtige sich einmal, welchen Wert eigentlich die deutschen Kolonien für das britische Reich besitzen. Die ohnehin schon mäßigen Erträgnisse dieser Kolonien werden voraussichtlich auf Jahre hinaus fortfallen, und dann, wenn die Kolonien wieder instand gesetzt sind, werden sie als Einnahmequelle für den englischen Staatshaushalt kaum in Betracht kommen. Deutschland hat dagegen Belgien, das einen Außenhandel im Werte von 5 Milliarden Franken besitzt, den wichtigsten Teil von Frankreich mit 80 Prozent der gesamten französischen Zuckerfabrikation, 50 Prozent der gesamten französischen Eisenerzeugung, 70 Prozent der gesamten Textilwarenherstellung und 85 Prozent der gesamten Kohlenförderung in Händen. Deutschland hat somit ein Austauschobjekt, das einen Wert von über acht Milliarden Franken besitzt. Solange diese Gebiete sich in den Händen der Deutschen befinden, ist jeder Triumph der englischen Presse über Eroberung deutscher Kolonien verfrüht. (Rhein.-Westf. Ztg.)

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Oktober Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront Kronprinz Rupprecht.

Im Kampfgebiet an der Somme hielt die lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nordwestlich von Geudecourt drang in geringer Breite in unseren vordersten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Die Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Sailly an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Argonnen und auf beiden Maasufern lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zubilno-Zaturzy unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Teilvorstöße südlich der Bahn Brody-Lemberg und in der Graberka-Niederung scheiterten gleichfalls.

Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tiefgegliederten, aber erfolglosen Angriff an der Narajowka, zwischen Lipnica-Dolna und Skomorochy eingesetzt. Auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wiesen deutsche Bataillone bei Erweiterung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten

3 Offiziere, 381 Mann

zu Gefangenen.

Am D. Coman nahmen bayerische Truppen im Sturm mehrere russische Gräben.

Oestlich Kirlibaba sind bei den Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Vorstöße zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt

über 1000.

Südwestlich von Dorna Watra drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das Neagratal zurück.

*

Auf dem

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen

dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Abschnitt beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg. Auch Teilvorstöße bei Gruniste und nördlich der Niedze-Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 16. Okt. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze keine wesentliche Aenderung in der Lage; es wird weiter gekämpft. In der Dreiländerecke südlich von Dorna Watra drängten wir die Russen über den Negrabach zurück, wobei sie einen Offizier, 217 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Bei Kirlibaba wurden in den letzten Kämpfen 5 Offiziere, 1097 Mann und 5 Maschinengewehre, auf dem Smotrec 3 Offiziere und 381 Russen eingebracht. In beiden Abschnitten scheiterten gestern russische Gegenstöße. Im Ludowagebiet bemächtigten sich bayerische Bataillone einer feindlichen Stellung.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Narajowka, am obersten Sereth und südwestlich von Brody hatte die Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli starke Angriffe abzuwehren; der Feind wurde überall unter schweren Verlusten geworfen. Die Armee des Generaloberſten v. Tersztyansky stand den ganzen Tag über unter schwerem russischen Artilleriefeuer. Beiderseits von Zaturcy brach auch die feindliche Infanterie zum Angriff vor, der namentlich nördlich des obengenannten Ortes unter großem Massenaufgebot mehrmals wiederholt wurde. Der Feind erlitt abermals einen schweren Mißerfolg.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Sober haben unsere Truppen 2 Offiziere, 212 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der rumänische Hauptkriegshetzer gestorben.

bb. Berlin, 16. Okt. Laut „L.-A." wird aus Bukarest telegraphiert: Exminister Filipescu ist an einer un-

heilbaren Krankheit, einem nervösen Herzleiden, gestorben.

*

Rien Filipescu war die Hauptperson derer, die von Anbeginn Rumänien an der Seite der Entente in den Krieg zu treiben versuchten. In seinem Blatt „Epoca" führte er seit Jahr und Tag einen erbitterten Feldzug gegen die Neutralitätspolitik der Regierung. Immer wieder sagte er den Untergang Rumäniens voraus, falls es nicht an die Seite des Vierverbandes trete. Rumäniens Kriegseintritt hat Filipescu erlebt, auch einen Teil des Zusammenbruchs, der nur in anderer Form, als wie er es prophezeit hat, eintritt. Seine letzten Tage werden ihm die ärgsten Enttäuschungen seines Lebens gebracht haben.

Neue Verhandlungen in Athen.

Berlin, 16. Okt. Im Kanal von Messina kam es, wie dem „B. T." aus Berlin berichtet wird, infolge Nebels zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen, die einander beschossen. Ein schwerbeschädigter englischer Panzerkreuzer wurde nach Neapel geschleppt. Einzelheiten fehlen.

Zum Jahrestag des Kriegseintritts Bulgariens.

Sofia, 15. Okt. Meldung der bulgarischen Tel.-Ag. Am Jahrestag des Eintritts Bulgariens in den europäischen Krieg hat Generalissimus Jekow einen Armeebefehl erlassen, in dem er die Notwendigkeit des Ringens hervorhebt, die, seitdem sich Bulgarien auf der Balkanhalbinsel am Kreuzungspunkt der großen historischen Straßen niedergelassen hat, den Geschicken der bulgarischen Rasse immer die Richtung gab und auf den Zustand des zu Boden geschmetterten Serbiens hinweist, das seine letzte Kraft vergeblich gegen die bulgarische Front verbraucht. Noch erbärmlicher, sagt Jekow, wird das Los der treubrüchigen Wallachen sein. Ihre unerhörten tierischen Greueltaten an wehrlosen Frauen und Kindern, haben sie mit Schmach und Schande bedeckt. Diese feigen Nationen eigenen Grausamkeiten werden euren Griff- und Rachedurst nur stärken. Nach den Mißerfolgen der Schläge von Tutrakan, Dobric und Rjahovo sieht der vor Furcht zitternde Wallache eure furchtbare Rächerfaust sich über seinem Haupte erheben und zählt bereits die Tage, die er noch zu leben hat. Wir werden ihn mit Gottes Hilfe und mit dem mächtigen Beistand unserer starken Verbündeten den Gnadenstoß versetzen, und Rumänien wird unschädlich gemacht sein. Der Tagesbefehl fährt fort: Das Ringen um die Verwirklichung der Einigung unserer Rasse ist noch nicht niedergebrochen. Sie werden versuchen, den Krieg in die Länge zu ziehen, in der Hoffnung, ihre Lage zu verbessern. Unsere Kraft allein wird sie zwingen können, sich vor unserem Willen zu beugen. Sie werden zu der Erkenntnis gelangen, daß der Bulgare es vorzieht, eher ruhmvoll zu sterben, als die Schande der Niederlage oder der Knechtschaft zu ertragen. Der Sieg gehört demjenigen, der bis zum Ende widerstehen kann.

Kontrolle der schweizerischen Waffen- und Munitionsausfuhr.

jd. **Von der Schweizer Grenze, 17. Okt. In Ausführung des schweizerisch-deutschen Abkommens benachrichtigte das politische Departement die schweizerischen Geschoßfabriken, daß Sendungen von Geschossen, die ganz oder teilweise aus deutschem Material hergestellt oder unter Verbrennung deutscher Kohle erzeugt worden sind, vom 16. Oktober nicht mehr über die schweizerisch-französische u. schweizerisch-italienische Grenze ausgeführt werden können. Die schweizerischen Zollbehörden wurden entsprechend unterrichtet.**

Mehr Bewunderung als Aerger über „U 53" in Amerika.

hf. **Köln,** 16. Oktober. Die „Köln. Ztg." meldet aus Amsterdam: Ein Washingtoner Bericht der „Times" über die Frage der Unterseeboote enthält eine Mahnung zur Vorsicht in der Behandlung dieser Angelegenheit gegenüber den Amerikanern, bei denen gegenwärtig mehr Bewunderung als Aerger über „U 53" herrsche. Die amerikanischen Freunde Englands möchten, daß gegenwärtig keine Erörterungen öffentlich oder amtlich stattfinden, damit kein böses Blut entstände.

Bern, 16. Okt. Pariser „Journal" meldet, der Dampfer „Manouba" von Algier kommend, traf gestern in Marseille mit 20 Ueberlebenden des kürzlich im Mittelmeer versenkten griechischen Dampfers „Samos" ein.

Ernste Cholera-Epidemie in Mexiko.

hf. **Köln,** 16. Oktober. Laut der „Köln. Ztg." meldet der Madrider „Imparcial": In Mexiko ist eine sehr ernste Cholera-Epidemie ausgebrochen, weshalb alle Schiffe aus mexikanischen Häfen sich einer Quaratäne in den Häfen unterziehen müssen.

Japanische Truppen nach der Mandschurei abgegangen.

hf. **Basel,** 16. Oktober. Die „Baseler Nachr." melden aus Petersburg: Die Petersburger Telegraphen Agentur berichtet aus Mukden: Japanische Truppen unter General Kato sind nach der Mandschurei abgegangen, wo ein japanisches Kavallerie-Regiment von mongolischen und chinesischen Truppen umzingelt ist.

Herford und Minden-Ravensberg.

17. Oktober.

Herabsetzung der Kartoffelrate 1½ Pfund für Erzeuger, 1 Pfund für Verbraucher, Verfüttern verboten.

Amtlich wird uns mitgeteilt: Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Schätzung über den Umfang der Herbstkartoffelernte haben das Kriegsernährungsamt veranlassen müssen, tief einschneidende Maßnahmen zu treffen, die auch für den Fall, daß der Ertrag sich endgiltig als sehr gering ergeben sollte, die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln unter allen Umständen gewährleisten. Es ist daher auf Vorschlag des Kriegsernährungsamtes durch den Herrn Reichskanzler angeordnet worden, daß die Verbrauchsregelung in allen Kommunalverbänden nach dem Grundsatz zu erfolgen hat, daß bis zum 15. August 1917 nicht mehr als 1½ Pfund Kartoffeln für den Tag und Kopf der Bevölkerung durchschnittlich verwendet werden dürfen.

Im einzelnen hat die Verbrauchsregelung weiter dahingehend zu erfolgen, daß der Kartoffelerzeuger auf den Tag und Kopf bis 1½ Pfund Kartoffeln seiner Ernte für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf, während im übrigen der Tageskopfsatz auf höchstens 1 Pfund Kartoffeln mit der Maßgabe festzusetzen ist, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis 1 Pfund Kartoffeln, insgesamt also bis 2 Pfund Kartoffeln, erhält. Ferner ist das Verfüttern von Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl und Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei ausnahmslos verboten worden, jedoch dürfen Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder als Fabrikkartoffeln nicht verwendbar sind, künftig an Schweine und an Federvieh verfüttert werden. Verboten ist das Einsäuern von Kartoffeln und das Vergällen und Vermischen der an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzuliefernden Mengen. Um die rechtzeitige Wintereindeckung mit Kartoffeln zu gewährleisten, ist ferner der Handel und der Verkehr mit Saatkartoffeln bis auf weiteres untersagt.

Es darf nicht verkannt werden, daß diese Vorschriften für manchen nicht schwerarbeitenden Verbraucher eine Einschränkung seiner Ernährung bedeuten, daß vornehmlich aber durch die neuen Vorschriften der Landwirt betroffen wird. Es ist aber unbedingt erforderlich, alle anderen Rücksichten zurücktreten zu lassen und lediglich Vorkehrungen zu treffen, die das Durchhalten mit Kartoffeln bis zur neuen Frühkartoffelernte unter allen Umständen sichern. Das genaue Ergebnis der Herbstkartoffelernte kann erst durch eine Bestandsaufnahme ermittelt werden. Ergibt diese ein besseres Ergebnis, als jetzt vorsichtigerweise angenommen werden muß, so werden die heute gebotenen Vorschriften gemildert werden können. Bis dahin aber müssen die Anordnungen in Kraft bleiben, denn nur durch sie allein wird die Gewähr geboten, daß auch unter den schwierigsten Ernteverhältnissen genügende Mengen Speisekartoffeln vorhanden sind und daß diese Mengen derart verbraucht werden, wie es die Belange des deutschen Volkes und die Belange der Heeresverwaltung gebieterisch fordern.

m. **Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke.** Wir weisen darauf hin, daß die ärztlichen Zeugnisse über Zuweisung von Mehrmengen von Lebensmitteln von dem Kreisarzt der Lebensmittelverteilungsstelle zugesandt werden. Diese stellt dann „Sonderbezugsbescheinigungen" aus, welche die Beteiligten abholen lassen müssen, was in vielen Fällen noch nicht geschehen ist.

= **Kartoffelferien.** Der Kultusminister ließ den Regierungen folgenden Erlaß zugehen: „Ich erteile die Ermächtigung, die Herbstferien der Volksschulkinder in ländlichen Gemeinden und Landstädten bis zur vollen Beendigung der gefährdeten Kartoffelernte zu verlängern."

= **Volks-Symphoniekonzert.** Man schreibt uns: In der „Halleschen Zeitung" heißt es über die Solistin unseres Symphoniekonzertes: „Wer hätte sie nicht wieder einmal gern begrüßt, unsere frühere jugendliche Dramatische, Frl. Marie Ekeblad! Ein erklärter Liebling unseres Publikums war sie, und das ist sie geblieben, seitdem sie den stolzen Titel einer Königl. Preuß. Hofopernsängerin führt. Inzwischen hat sich die Künstlerin ihre Weiterentwicklung angelegen sein lassen. Vor allen Dingen waren da ihre Fortschritte in allem Geistigen in die Augen springend. Sie versteht ausgezeichnet, sich zum Letzten und Höchsten, was in einem Liede steckt, durchzufühlen und dieses Letzte und Höchste im Vortrag überzeugend zum Ausdruck zu bringen.

Amt Herford-Hiddenhausen.

e. **Hiddenhausen,** 16. Oktober. Auf Anordnung der Königl. Regierung zu Minden sind die Herbstferien der Landschulen um 8 Tage verlängert worden, damit die Schulkinder bei der noch bei weitem nicht vollendeten Kartoffelernte helfen können.

e. **Hiddenhausen,** 16. Oktober. Schulamtsbewerber Gustav Wehmeier hierselbst, Offiz.-Stellv. im Ref.-Inf.-Regt. 56, ist zum Leutnant der Ref. befördert worden.

Amt Enger.

e. **Herringhausen,** 16. Oktober. Der Steuersupernumerar Wilhelm Gößling in Wiedenbrück, Sohn des Bäckermeisters Gößling hier, hat bei der Königlichen Regierung in Minden seine Prüfung zum Königl. Steuersekretär abgelegt und bestanden.

Lippische Fürstentümer.

Bad Salzuflen, 16. Oktober. Im Fürstlichen Kurhaus-Saale sind auch für Mittwoch Militärkonzerte der Kapelle des Inf.-Regt. Nr. 67 angesetzt und zwar finden diese nachmittags von 4—6 Uhr und abends von 8½—10 Uhr unter Leitung des Herrn Vizefeldwebels Zechner statt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Ostbevern, 16. Okt. Zwei russische Offiziere, die aus Gütersloh entwichen waren, wurden in der Nacht zum Mittwoch durch den Forstaufseher Gausepohl wieder eingefangen und dem Gefangenenlager wieder zugeführt.

Berlin, 16. Oktober. Die Kronprinzessin besuchte heute abend die Aufführung von Beethovens Missa Solemnis durch das philharmonische Orchester und den philharmonischen Chor unter Leitung von Professor Siegfried Ochs.

*

Konservative Zeitung verboten.

bb. **Berlin,** 16. Oktober. Der stellv. kommandierende General des 2. Armeekorps hat an die Schriftleitung der „Pommerschen Tagespost" folgendes Schreiben gerichtet: „Die „Pommersche Tagespost" hat in Nr. 281 vom 12. Oktober 1916 einen Aufsatz „Die Vernichtung der „Bremen" gebracht. Der Zeitung ist nach Erscheinen des Aufsatzes eine Warnung erteilt wegen Verstoßes gegen die Zensurvorschriften. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Mitteilung über die Vernichtung der „Bremen" unrichtig war. Bei der Meldung hat es sich nicht um den Abdruck eines der Schriftleitung zugegangenen Telegramms, sondern um einen Auszug aus einem Briefe gehandelt, und trägt die Schriftleitung die Verantwortung. Auch ist der Gewährsmann keine amtliche Persönlichkeit gewesen. Der Aufsatz hat in der Bevölkerung Beunruhigung hervorgerufen. Das Erscheinen der „Pommerschen Tagespost" wird deshalb bis auf weiteres verboten. Die Schriftleitung hat dieses Schreiben ohne jeden Zusatz unverzüglich zu veröffentlichen."

*

Ein Antrag Bassermann zur Zensurfrage.

wtb. **Berlin,** 16. Oktober. Dem Reichstag ist ein Antrag Bassermann zugegangen, der in Form eines Gesetzentwurfs verlangt, daß, wenn im Deutschen Reiche auf Grund des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder eines an deren Stelle tretenden Reichsgesetzes eine Zensur der Presse eingeführt wird, die vollziehende Gewalt in Angelegenheiten der politischen Zensur auf den Reichskanzler übergeht, der damit die Verantwortung für die Handhabung der politischen Zensur übernimmt. § 4 des obengenannten Gesetzes bleibt nur für die Zensur militärischer Angelegenheiten bestehen.

*

Eisenbahnunfall.

Hanau, 16. Oktober. In der vergangenen Nacht haben sich auf der Frankfurt a. Main—Berliner Eisenbahnstrecke in der Nähe der Stadt Schlüchtern Teile eines nach Bebra fahrenden Güterzuges losgerissen und sind mit voller Wucht auf einen Personenzug gestoßen. Zwei Wagen des linken Zuges stürzten bei dem Zusammenstoß auf die Gleisanlagen und wurden total zertrümmert. Von den drei in den Güterwagen befindlichen Bremsern ist einer auf der Stelle getötet worden, zwei andere wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

*

Wo sind die Eier.

Nürnberg, 13. Okt. Eine Bestandsaufnahme ergab, daß sich in Nürnberg in 26 690 Privathaushaltungen 2 682 000 eingelagerte Eier befanden. Der Magistrat beschloß, die Eiervorräte den betroffenen Familien auf den allgemeinen Eierbezug in Anrechnung zu bringen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, an die Königl. bayerische Staatsregierung den Antrag auf sofortige Beschlagnahme aller Eiervorräte im ganzen Lande, und zwar nicht nur in den Städten, sondern auch bei der Landbevölkerung zu richten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

22] (Nachdruck verboten.)

Damals trugen wir alle schwarze Zöpfe mit roten Schleifen und die flogen nur so hinter uns her, wenn das Wettrennen losging. Und wenn dann Mama die Wohnzimmerthür öffnete und halb lächelnd, halb ängstlich rief: „Liebster Tosky, ich bitte Dich! — Die Tante hört's!" versetzte er vergnügt: „Muß sich dran gewöhnen! — Die Mädels brauchen tüchtige Bewegung, so gut wie Jungens."

Mama nimmt immer große Rücksicht auf Tante Dorette, erstens hat Tante sie erzogen und dann gehört ihr — nicht uns — das Haus Marmel, in dem wir wohnen. Es ist ein sehr altes Massowsches Familienhaus und es gehören schöne Wiesen und auch Aecker dazu und eine kleine Meierei, zu der man am Bache hingehen kann. Dort hat Tante Kühe und einen Knecht und eine Magd, die die Wirtschaft besorgen. Schon als wir ganz klein waren und in anderen Garnisonen standen, kamen wir in Urlaubszeiten und während der Papa im Manöver war, immer zum Besuch der Tante Massow nach Marmelhaus in Premkau.

Als nun Papa die xten Ulanen bekam, was schon vor acht Jahren geschah, da traf sich das herrlich, daß die gerade in Premkau stehen. So zogen wir in das liebe alte Haus und Tante — sie ist unsere Großtante, aber sie liebt es nicht, wenn wir sie so nennen — also Tante Dorette war es recht. Sie betrachtet Mama ganz als ihre Pflegetochter, denn sie hat sie aufgezogen, da Mama erst ihre Mutter und dann ihren Vater, Tantens einzigen Bruder, als kleines Kind verlor. Von Mamas Eltern weiß ich nichts, als daß sie sehr viel Geld verbraucht haben, woran Tante Dorette noch jetzt mit einiger Erbitterung denkt. Da sie so viel verbraucht hatten, konnten sie auch ihrer kleinen Tochter nichts hinterlassen und Tante hat die Nichte, die, wie sie sagt, „arm wie ein Kirchenmäuschen" war, zu sich genommen und erzogen. Sie hoffte immer, Mama, die so hübsch war, würde eine „glänzende Partie" machen — ja es soll mal ein Prinz Galitzin um ihre Hand angehalten haben — aber sie zog es vor, eine simple Frau von Tosky, die Frau eines Leutnants zu werden, der eben nur soviel eigenes Vermögen hatte, daß sie nicht zu verhungern brauchten.

Auf alle Fälle können wir dankbar sein, daß wir hier durch Tantens Güte umsonst leben — und in solch prächtigem alten Hause, in dem ich jeden Winkel liebe und jedes Eckchen im Hof — von meinen vielen weißen Tauben, den Rosen an der Mauer und den Pferden im Stall, der sich im Nordflügel befindet, garnicht zu reden! —

Mein Vater hält auf Disziplin, Ordnung und pünktliche Tageseinteilung. Jede Schlamperei ist ihm zuwider. So nennt er es, wenn man sich morgens verschläft, oder eine Arbeit halb vollendet liegen läßt, oder einen Riß im Kleide nicht gleich ausbessert. Na und dann die Haare! — Das ist ein Kapitel. Glatte Scheitel will er sehen und blitzblank aufgesteckte Flechten. Damit können nur unsere beiden Aeltesten dienen, die Beneidenswerten! — Lore und ich haben eine Wildnis auf dem Kopf, mit der nichts anzufangen ist. Mein Haar läßt noch allenfalls mit sich reden — der Krauskopf unseres Backfischchens ist hoffnungslos! — „Donnerwetter!" sagt Papa da oft, „Du bist wieder mal unreglementmäßig frisiert, Mädel — tolle Sache, das!"

Was er auch garnicht leiden kann, ist das Romanlesen. Und das ist schade, denn es ist doch so was Reizendes. Liesel Brencken borgt uns manchmal Bücher und manchmal erlangen wir auch die Erlaubnis, sie zu lesen. Ich mag besonders die Gedichtbücher gern und dann die Geschichten, in denen recht viel vom „früher End in der Blüte der Jahre", „Liebe bis zum Grabe" und Entführungen die Rede ist. Darüber weine ich manchmal, bis mich die Schwestern, die nicht so sentimental sind, auslachen!

Wir haben ein schönes, großes Zimmer mit vier Fenstern. Jede hat ein Fenster zu eigen, darauf stehen ihre Blumen, davor ihr Tisch mit Schreibzeug und Nähkorb. Diese vier Fenster sind sehr verschieden anzuschauen — man könnte, sagt Mama, nach ihnen schon auf die Charaktere ihrer vier Töchter schließen. Wir folgen uns im Alter wie die Orgelpfeifen, denn wir zählen achtzehn, siebzehn, sechzehn und fünfzehn Jahre und heißen Dorothea, Eleonore, Florentine und Lorette von Tosky. Damit ist aber natürlich nichts. Fremd sehen mich diese Namen an, denn im Hause und in der Stadt heißt es: Dore, Nore, Flore, Lore. Papa nennt uns seine vier Rappen, weil wir alle brünett sind, wie die Eltern. Ich am wenigsten, ich bin mehr Schwarzbraune. Dore und Nore tragen ihr herrliches, langes, spiegelglattes Haar in hohen Flechtenkronen auf dem Kopf. Namentlich bei Nore, die unsere Schönheit ist, sieht das prächtig aus. Wie soll ich Euch Eure Tante Nore beschreiben, lieben Kinder, wie sie eben im Glanz ihrer siebzehn Jahre — pardon sie ist übrigens schon fast achtzehn voll, dasteht. Sie hat einen Teint wie Carmin auf Perlmutter gerieben, glänzende schwarze Augen, purpurrote Lippen und schneeweiße Zähne. Ihre Haltung ist fast zu stolz — aber sie kann nicht anders, sie ist so gewachsen. Dore ist ebenso groß, aber in allem mehr — wie soll ich sagen, fürs Haus. Auch sie hat schwarze Haare, schöne Zähne, eine Haut wie Milch und Blut — aber wie Tante Dorette sagt, „ganz anspruchslos". — Sie ist die Bravste, die Beste unter uns, so wie Nore die Klügste ist. Dore ist im Hause Mamas Hilfe und Stütze, so sehr wie keine von uns andern es je sein könnte. Und außer dem Hause ist sie der Trost und die Pflegerin so vieler Armen und Kranken, die rechte Hand unseres Herrn Diakonus. Der hat immer mit ihr zu beraten und wenn beim Superintendent Missionskränzchen ist, so schickt die Frau Diakonus schon immer nach Dore, um ihr beim Zuschneiden der Sachen, die dabei genäht werden, zu helfen. Krankenpflege ist aber ihre größte Freude und sie sagt, deshalb dürfe man ihr das auch nicht als Tugend anrechnen. Wir rechnen es ihr aber doch als Tugend an. Auch daß sie garnicht ans Heiraten denkt, erscheint uns unaussprechlich edel. Wir denken nämlich sehr oft daran.

(Fortsetzung folgt.)

Herford, Werther, Bielefeld und Gütersloh, den 16. Oktober 1916.

Ganz unerwartet erhielten wir am Sonnabend durch seinen Feldwebel die schmerzliche Nachricht, dass am 8. d. Mts. mein lieber, herzensguter, unvergesslicher Mann, unser einzigster hoffnungsvoller Sohn, einziges Kind, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Vize-Feldwebel der Res.

Otto Berendt

Marine-Inf.-Regt. 3, 12. Komp.
Ritter des Eisernen Kreuzes und Braunschweiger Verdienstkreuzes

im Alter von 29 Jahren durch einen Kopfschuss den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Paula Berendt, geb. Tubbesing,
Familie Kgl. Zugführer Berendt, als Eltern
Familie Tubbesing, als Schwiegereltern, Werther
und sonstige Verwandte.

Herford, den 17. Oktober 1916.

Am 8. Oktober d. Jhr. fiel auf dem Felde der Ehre mein Arbeiter, der Musketier

Leopold Bobe

Inf.-Regt 159, 8. Komp.

Ich verliere in ihm einen fleissigen Arbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Aug. Pollmann,
Westf. Sackzentrale.

Mittwoch, den 18. Oktober 1916, abends 8¼ Uhr, pünktlich im Saale des Herrn Fr. Brinkmann, Herford, Renntor:

Erstes Städtisches Volks-Symphoniekonzert

unter Leitung des Städtischen Musikdirektors FRIEDRICH QUEST.

Solist: Königl. Hofopernsängerin MARIA EKEBLAD-Berlin.

Orchester:
Die Kapelle des II. Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 15 und das Städtische Orchester Bielefeld.

PROGRAMM.

I. Teil.

Schumann: SYMPHONIE Nr. I. in B-dur.
Andante un poco maestoso — Allegro molto vivace. Larghetto. Scherzo. Allegro animato e gracioso.

Wagner: ELSA's TRAUM aus „Lohengrin".
ZWEI GEDICHTE: Träume und Schmerzen.

II. Teil.

Brahms: TRAGISCHE OUVERTURE.

Wagner: BALLADE DER SENTA aus „Der fliegende Holländer".
OUVERTURE zur Oper „Der fliegende Holländer".

Preise der Plätze.
Nummerierte Plätze 2,20 und 1,10 M., nichtnummerierte Plätze 55 Pfg., — Schülerkarten 50 Pfg.
Im Vorverkauf bei Herrn W. Menckhoff, Alter Markt.
An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Emser Wasser

Mehrere Schreiner
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.
W. Krefft Akt.-Ges.,
Gevelsberg.

Eierausgabe an Kranke.

In der Markthalle
werden am Mittwoch, den 18. Oktober 1916, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr
Eier das Stück zu 30 Pfg.
an Personen ausgegeben, die sich im Besitze von „Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke" befinden.

Beim Kaufe sind die „Sonderbezugsbescheinigungen" vorzulegen und die Eierkarten abzuliefern.
Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.
Herford, den 16. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Drucksachen
werden sauber und billigst angefertigt
Fr. Kuhle's Buchdruckerei.

Aufruf!

Mit Stolz und Freude können wir Deutsche auf den großartigen Erfolg der 5. Kriegsanleihe zurückblicken. Aber mit diesem Erfolge dürfen wir uns nicht begnügen, denn auch die

Deutsche Reichsbank gebraucht Gold

zur Erhaltung einer gesunden Finanzwirtschaft.

So erfreulich die bisherigen Ablieferungen von Goldsachen aller Art bei der hiesigen Gold-Ankaufsstelle auch sind, so wird die Wichtigkeit der Hergabe derselben doch noch nicht überall genügend gewürdigt.

Sei ein Jeder eingedenk der Mahnung:

„Das Gold gehört dem Vaterland"!

Deshalb ihr, deutschen Männer und Frauen heraus mit den Ketten, Armbändern, Ringen (Trauringe nicht) und was ihr sonst an Zierart und Gold besitzt! Die Ankaufsstelle zahlt hierfür den

vollen Goldwert!

Den Ablieferern von Uhrketten stehen nunmehr künstlerisch ausgeführte

Ersatz-Ketten aus Eisen

gegen eine Vergütung von Mk. 2,50 für das Stück zur Verfügung.

Die Gold-Ankaufsstelle — Bäckerstraße — ist geöffnet Mittwoch nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Victoria-Lichtspiele
Radewigerstr. 24

Der erste Film der neuen
EGEDE NISSEN-
Serie 1916/17.

ab ½7 und ½10 Uhr:

Spannend! **Das Phantom der Oper** Spannend!

oder: **Der Mann mit der schwarzen Maske.**

(Bitte nicht verwechseln mit ähnlich benannten Films!)
Von ERST MATRAY.
In den Hauptrollen: **Egede Nissen** und **Nils Chrisander.**
5 Akte! Spielzeit 1½ Stunden! **5 Akte!**
Sehr spannende Handlung! Wunderbare Aufnahmen!

II. Ebenfalls alleiniges Erstaufführungsrecht!

ab 5¼ und 8¼ Uhr:

Und durch der Liebe Wechselspiel!

4 Akte! Spielzeit: 1¼ Stunden! **4 Akte!**
Ein Liebesdrama im Rahmen einer grosszügig angelegten dramatischen und hochspannenden Handlung!
Eine Sensation ersten Ranges!

Nauke als Kinoarbeiter
Eine Couponwerbung } Humoresken.

Dieser Musterspielplan gehört unstreitig zu den besten, die hier gezeigt wurden.
Spielzeit des ganzen Programms: 3 Stunden. — In Kürze: **„Die grosse Wette"**, genannt: Harry Piels Meisterwerk. !

Freiwillige Feuerwehr
Freitag, den 20. Oktbr., abends 8 Uhr
Übung
und anschließend
Generalversammlung
Die Züge 2, 4 und 5 treten ¼ vor 8 Uhr auf ihren Alarmplätzen an. Um 8 Uhr steht die ganze Wehr einschließlich Wachtabteilung vor'm Spritzenhause auf dem Schulplatze.
Der Hauptmann.

Hasen-Felle, Kaninchen-Felle, Ziegen-Felle,
kauft
Heinemann,
Credenstraße 33.

Einige Fuder
Wiesen- und Kleeheu
sowie
Runkel- und Steckrüben
zu kaufen gesucht,
Angebote an
W. Menckhoff,
II. d. Linden 12.

Sofort gesucht, eine
Maschinen-Näherin
für halbe Tage.
M. Katz, Höckerstr.

Wir suchen für sofort mehrere jüngere
Arbeiter u. Arbeiterinnen
Westf. Sackzentrale,
Bünderstraße 83.

Ich suche sofort einen zuverlässigen
Arbeiter.
Aug. Meise, Kohlenhandlung, Waltgeristr. 71.

Atelier für Anfertigung eleganter
Damenkleidung!
Mässige Preise.
Spezialhaus für Damen-Moden
Albert Rosenbaum,
Alter-Markt 12.

Lichtspielhaus „Wittekind"
Von Dienstag bis Freitag:

Unsichtbare Fesseln.
Telepatisches Drama aus dem mexikanischen Farmerleben in 4 grossen Akten.

Renate's Liebesgeschichte.
Drama in 3 Akten.
Verfasst und gestellt von **Rudolf del Zopp.**
Dieser Film, grosszügig und klar im Aufbau, erhebt sich weit über den Durchschnitt der landläufigen Filme. Die Tragik ist einfach und doch zu Herzen gehend, dem Geschmack eines grossen, internationalen Publikums entgegenkommend. Die sorgsamste und verständnisvollste Regie hat ihn mit einer Reihe wundervoller, lebenswahrer Bilder ausgestattet. Fern vom lauten Weltgetriebe, im einsamen Stübchen eines Klosters, verbringt Schwester Renate in stiller Beschaulichkeit ihre Tage. Vor ihr liegen weisse Blätter, u. diese füllt sie an mit ihrer klaren, gleichmässigen Schrift: **„Warum Gabriele die Welt floh".** Eine Erzählung von Schwester Renate.

Ferdinand d. Durchgänger
Komödie in 2 Akten.

Voranzeige:
„Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot"
Se. Exz. Grossadmiral von Koester, Präsident des D. F. V. schreibt: „Möge der Film **„Stolz weht die Flagge schwarz-weiss-rot"** unser gemeinsames Ziel **„Sorge für unsere Marine"** erreichen." v. Koester.
Von dem Erlös der Vorführungen dieses Films **„Stolz weht d. Flagge schwarz-weiss-rot"** überweisen wir einen Teil an den **Deutschen Flotten-Verein** zum Besten des **Alters- und Invalidenheims d. Deutsch. Flottenvereins in Eckernförde.**

Für Belgien
Tüchtige militärfreie
Maurer, Zimmerleute, Zementierer, Schreiner, Einschaler und Bauarbeiter
oder auch
Schachtmeister und Poliere mit großen Kolonnen
gegen guten Lohn bei freier Verpflegung und Unterkunft sofort gesucht. — Der erforderliche Reisepaß ist bei der Meldung vorzulegen.
Der Transport geht in einigen Tagen ab.
Betonbaugeschäft Franz Schlüter,
Dortmund, Märkischestraße 61.

Franz Friedmann
Bielefeld.

Die Grösse meiner Auswahl ist aus der Stückzahl meines Lagerbestandes erkennbar, der augenblicklich **9500** Konfektionsstücke für Damen und Kinder aufweist.

Von der Preiswürdigkeit meiner Waren wollen Sie sich überzeugen!

Damen-Konfektion

Paletot
ca. 80 cm lang, moderne lose Glockenform, mit und ohne Riegel, aus guten modernen Stoffen in allen Farben . . .
Mit Bezugsschein
24.50

Paletot
moderne Glockenform mit grossem Kragen, offen u. geschlossen zu tragen, moderne grosse Taschen
Mit Bezugsschein
45 M

Paletot
aus modernen Fantasiestoffen zum Teil mit pelzartigen Kragen, offen und geschlossen zu tragen .
Ohne Bezugsschein
68 M

Mantel-Kleider

Mantelkleid
die grosse Mode, aus tuchartigem Stoffe, zum Teil mit Leder-Ablikation-Garnierung
Ohne Bezugsschein
68 M.

Mantelkleid
eleg. Ausführung mit Pelz-Kragen, mit Riegel und Knopf-Garnierung . . . .
Ohne Bezugsschein
98 M

Samtmantel
Mantelkleid, ganz gefüttert, prima Köper-Velvet mit modernem Riegel, hoher Aermelstulpe . . . . . .
Ohne Bezugsschein
125 M

Jacken-Kleider

Jacken-Kleid
aus Fantasiestoffen in allen Farben mit moderner Glocke, offen u. geschlossen zu tragen
Mit Bezugsschein
39 M.

Jacken-Kleid
gute Verarbeitung, aus Cheviot und Kammgarn, Carbardine, moderne Form, weiter Glockenrock, grosser Samtkragen .
Mit Bezugsschein
68 M

Jacken-Kleid
Ersatz für Mass, zum Teil auf Seide gearbeitet, moderne Glockenform mit Pelzgarnierung . . . . .
Ohne Bezugsschein
125 M

Kinder-Bekleidung

Kinder-Samtmäntel
aus guten Velvet mit weissem Oberkragen und Gürtel, hübsche Form . . . . . .
Ohne Bezugsschein
9.75

Mädchen-Mäntel
prima dunkelblaues Tuch und Gürtel ringsum, Glockenform, unten gesteppt . . . . . .
Mit Bezugsschein
25.50

Mädchen-Mäntel
in solider, farbiger Fantasieform, mit Falten, Gürtel und Pelzkragen .
Mit Bezugsschein
39.50

Damen-Hüte

Damen-Hut
weiche Samt-Mütze mit Tresse garniert, aufgeschlagene Form
Ohne Bezugsschein
5.75

Damen-Hut
eleg. aufgeschlagene Samtform mit Ledereinfassung .
Ohne Bezugsschein
8.75

Damen-Hut
grosse, flotte Samtform mit weissem Kopf, aparte Garnitur . . . . . .
Ohne Bezugsschein
9.75

Franz Friedmann
Bielefeld

Baumfrevel.

In Rücksicht auf die stets sich wiederholenden bedauerlichen und mutwilligen Beschädigungen unserer Baumpflanzungen bitten wir unsere ganze Einwohnerschaft, doch mitzuhelfen, daß Personen, welche in absichtlicher Weise Baumfrevel verüben, ihrer wohlverdienten strengen Strafe entgegengeführt werden. Wir verpflichten uns zudem, eine Belohnung von 10,— *M* und nach Umständen mehr an denjenigen zu zahlen, welcher Baumfrevler uns oder der Polizei-Verwaltung mit dem Erfolge zur Anzeige bringt, daß der Täter vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Herford, den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Ein großer heizbarer
Raum
mit Gas und Wasser, ist auf sofort oder später zu vermieten.
Nachzufragen in der Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 7319.

Einige Zentner
Steckrüben und Zuckerrunkeln
zu kaufen gesucht.
Gartenstr. 4.

Achtung!

Der Kammerjäger Braun
ist hier in **Herford** eingetroffen und vertilgt alles Ungeziefer unter Garantie,
Näheres zu erfahren unter Nr. 7336 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schüler mit zweifelhafter Versetzung zu Ostern
werden schnell und sicher in kürzester Zeit wieder auf die Höhe ihrer Klasse u. Altersstufe gebracht im
Pädagogium zu Barsinghausen bei Hannover.
Näheres durch Prospekt u. den Direktor K. Thur.

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 20. Oktober, abends 8½ Uhr im Ev. Vereinshause

Vortrag:

„Die historische Erzfeindschaft zwischen England und Frankreich."

Redner: Herr Universitätsprofessor Dr. Strieder, Leipzig.

Wir suchen sofort mehrere tüchtige
Lokomotivführer, Heizer Rangierer, Wagennotierer, Platzarbeiter, Oberbauarbeiter und Schlosser.
Dortmunder Union, Dortmund
Abt. Eisenbahnbetrieb.

Fürstliches Bad Salzuflen.

(Kurhaus-Saal.)
Mittwoch, 18. Oktober, nachm. 4—6 und abends 8½—10 Uhr:
Zwei Militärkonzerte,
ausgeführt von der Kapelle des I. Ersatz-Batl. 4. Magd. Inft.-Regt. Nr. 67 unter Leitung des Vizefeldwebels Herrn Zechner.
Eintritt: Für Kurkarten-Inhaber M. 0.25; sonstige Besucher M. 0.50; für das Abendkonzert allein 0.30; — Militär 0.10 —
Kurkarten sind vorzuzeigen.
Sonntag: Zwei Militärkonzerte.

Frauen oder Mädchen
für den **Schrankendienst** gesucht.
Meldungen auf **Bahnhof Schweicheln.**

Wir suchen zu sofort einen erfahrenen
Maschinenarbeiter
für Holzschuhmaschinen.
Gebrüder Rolf,
Eickum b. Herford.